

Bedingt offen

Verbreitung, Akzeptanz und Nutzung von Open Educational Resources an berufsbildenden Schulen

Die Idee, sein Wissen der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, gewinnt immer mehr an Popularität. Seien es wissenschaftliche Inhalte wie bei *Open Access*, Codes von Computerprogrammen wie bei *Open Source* oder Forschungsdaten und Untersuchungsergebnisse wie bei *Open Science*. Doch wie hoch ist die Bereitschaft, Lehr-/Lernmaterialien als *Open Educational Resources* (OER) zu teilen? Im Beitrag werden hierzu erste Ergebnisse einer Befragung an berufsbildenden Schulen vorgestellt.

Der Kerngedanke von OER

Materialien für den Unterricht liegen üblicherweise in Form von Schulbüchern oder selbst erstellten Arbeitsblättern vor. Bei Schulbüchern handelt es sich in der Regel um abgeschlossene Dokumente. Selbst erstellte Lehr-/Lernmaterialien, die den Lernvoraussetzungen und -bedürfnissen der Schüler/-innen angepasst werden können, sichern eine hohe Unterrichtsqualität. Sie werden folglich im Kollegenkreis gerne und häufig geteilt.

Der Kerngedanke von OER ist nun, diese Materialien nicht nur einem mehr oder weniger bekannten Kollegenkreis zur Verfügung zu stellen, sondern sie – mit entsprechenden Lizenzen versehen – über Online-Plattformen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diese Lizenzen regeln bspw., ob und wie Inhalte überarbeitet, ergänzt, neu zusammengestellt und in bearbeiteter Form weiterverbreitet werden dürfen (vgl. GRIMM/RÖDEL 2019). Das setzt

allerdings voraus, dass Lehrkräfte dazu bereit sind, Materialien selber zu erstellen und mit anderen zu teilen.

OER verändert also grundlegend die traditionelle Idee des Schulbuchs, die darauf basiert, dass Expertinnen und Experten Wissen in einem Buch zusammenführen, das dann erst wieder durch Neuauflagen aktualisiert werden kann und an dessen Weitergabe Schulbuchverlage – als eigentlich am Lehr-/Lernsystem unbeteiligte Dritte – finanziell partizipieren.

Inwiefern OER an berufsbildenden Schulen bekannt ist und dort auch genutzt wird, wurde im Rahmen des vom BMBF geförderten Projekts OERinfo (Laufzeit 2016 bis 2020) vom BIBB untersucht (vgl. Infokasten).

Inhalte werden überwiegend im Kollegenkreis geteilt

Die Ergebnisse zeigen, dass der Austausch von Bildungsmaterialien im Kollegenkreis rege praktiziert wird. So ga-

BIBB-Umfrage zu OER

Die Umfrage wurde als Online-Befragung im November/Dezember 2019 durchgeführt. Der Zugang zum Feld erfolgte über die Landesinstitute für Lehrerbildung. Diese wurden per E-Mail aufgefordert, einen Link mit der Bitte um Beteiligung an der Umfrage an berufsbildende Schulen zu verbreiten. Die mit dem Online-Tool Limesurvey durchgeführte Umfrage umfasste 30 Fragen.

Es gingen 1.157 Rückmeldungen ein, 972 Personen haben den Fragebogen vollständig beantwortet. Da die exakte Größe der Grundgesamtheit nicht bekannt ist, kann über die Repräsentativität der Studie keine Aussage getroffen werden. 64 Prozent der Befragten stammen aus NRW, 20 Prozent aus Baden-Württemberg. Rund 75 Prozent sind als Lehrer/-innen tätig, 23 Prozent haben Leitungsfunktionen inne. Etwas mehr als die Hälfte sind männlich und mit 41 Prozent ist die größte Gruppe zwischen 46 und 55 Jahren alt.

Ausführliche Ergebnisdarstellung in GRIMM/RÖDEL (2020); Informationen zum BMBF-Projekt OERinfo unter www.bibb.de/oer.

ben 94 Prozent an, eigene Materialien zu erstellen, von denen noch 87 Prozent diese auch ihren Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stellen. 75 Prozent nutzen Materialien von Kolleginnen und Kollegen für ihren Unterricht, von denen passen 72 Prozent diese Materialien an die Bedürfnisse ihrer Schüler/-innen an (vgl. Abb.). Für den weit überwiegenden Teil der Befragten, die Materialien selber erstellen, endet damit jedoch die Bereitschaft oder die Möglichkeit, ihre Materialien einem weiteren Nutzerkreis zur Verfügung zu stellen. Weniger als zehn Prozent (9,77%) beantworten die Frage »Stellen Sie Ihre Materialien auch der Öffentlichkeit zur Verfügung?« mit »ja«. Und



BODO RÖDEL
Dr., Stabsstellenleiter im BIBB
roedel@bibb.de



SUSANNE GRIMM
Wiss. Mitarbeiterin im BIBB
grimm@bibb.de

nur noch drei Prozent (2,88%) versehen ihre Materialien mit einer Lizenz, die eine weitere Bearbeitung und Verbreitung der Materialien rechtlich abgesichert erlauben würde.

Von Bedeutung ist allerdings in diesem Zusammenhang, dass vielen Berufsschullehrkräften der Begriff OER oder offene Bildungsmaterialien gar nicht bekannt ist. So geben nur 31 Prozent an, diesen überhaupt zu kennen (vgl. Abb.). Von diesen 31 Prozent kennen wiederum nur gerade einmal die Hälfte schulübergreifende Plattformen, auf denen sie OER zur Verfügung stellen oder erhalten können. Förderprogramme zum Thema OER sind sogar nur sechs Prozent bekannt.

OER wird überwiegend positiv gesehen

Ist das Konzept OER bekannt, wird es allerdings durchaus positiv gesehen. Vorzüge, die OER-Nutzer/-innen in offenen Antworten besonders hervorheben, sind u. a.:

- »besser als Schulbücher, da aktuell«,
- »Unterrichtsvorbereitungszeit reduziert sich« und
- »kollaborative Erstellung ist sehr bereichernd«.

In der Onlineumfrage wurde über geschlossene Fragen insbesondere der Aspekt der Aktualität sowie die Möglichkeit einer individuellen Anpassung als besonders positiv angesehen. Das größte Hindernis zur Erstellung von OER sind laut der Umfrage die zeitlichen Ressourcen der Lehrer/-innen. Aber auch andere Themen wie die fehlende Qualitätskontrolle von OER oder mangelnde Kenntnisse in rechtlichen Fragen mit Blick auf das Urheberrecht

Abbildung

Erstellung und Nutzung von Bildungsmaterialien versus Bekanntheit von OER



und mögliche Lizenzierung des Materials werden als Hindernisse benannt. Insgesamt wird dem Thema OER aber ein großes Potenzial zugeschrieben, den Lehr-/Lern-Prozess zu verbessern.

Optionen zur weiteren Etablierung von OER

Die Umfrage gibt – wenn auch nicht bundesweit repräsentativ – interessante Hinweise zur Verbreitung, Akzeptanz und Nutzung von OER an Berufsschulen in Deutschland. Deutlich wird, dass zur weiteren Verbreitung von OER an Berufsschulen jedoch noch Handlungsbedarf besteht, und zwar vor allem darin, das OER-Konzept selbst weiter bekannt zu machen. Dies war u. a. Ziel des vom BMBF geförderten Projekt OERinfo (vgl. GRIMM/RÖDEL 2017). In diesem Rahmen wurden für den Bereich der Berufsbildung durch das BIBB seit 2017 zahlreiche Informationsangebote erstellt.

Darüber hinaus scheint es wichtig, Lehrkräften, die motiviert sind, OER zu erstellen, den zeitlichen Freiraum zu geben und sie auch über urheberrechtliche Fragen und einschlägige OER-Platt-

formen zu informieren. Zudem müssten weitere Anreizstrukturen geschaffen werden. Schließlich könnten Hinweise auf Anlaufstellen wie OER-Repositorien und -Referatorien hilfreich sein, um OER zu finden und weiter zu verbreiten. Genauer zu erforschen bleibt, inwieweit relativ kleinteilige Projekte auf Bundes- oder Landesebene eine Wirkung erzielen können (vgl. RÖDEL 2018) und welche Vorbehalte es gegenüber dem Teilen eigener Materialien in Form von OER geben könnte. ◀

LITERATUR

GRIMM, S.; RÖDEL, B.: Open Educational Resources (OER) in der beruflichen Bildung. In: BWP 46 (2017) 6, S. 50–51 – urn:nbn:de:0035-bwp-17650-3

GRIMM, S.; RÖDEL, B.: Open Educational Resources (OER) für die Berufsbildung. Mit Offenen Bildungsmaterialien arbeiten. Bonn 2019 – urn:nbn:de:0035-0783-9

GRIMM, S.; RÖDEL, B.: Open Educational Resources (OER) an berufsbildenden Schulen in Deutschland. Ergebnisse einer bundesweiten Onlineumfrage. Bonn 2020 (in Vorbereitung) – urn:nbn:de:0035-0843-9

RÖDEL, B.: Open Educational Resources – Wege zu einer nachhaltigen Etablierung?! In: Synergie (2018) 1, S. 80–81



Informationsangebote des BIBB zu OER in der Berufsbildung

www.o-e-r.de/allgemein-in-der-berufsbildung

Infografik von S. 49 zum Download: www.bwp-zeitschrift.de/g401